



MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

RAHMENPLAN

Integrierte Gesamtschule

Jahrgangsstufen 5/6

Erprobungsfassung 2004

Weltkunde

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern, Werderstr. 124,
19055 Schwerin

Rahmenplan-Kommission:

Petra Köster, L.I.S.A.
Jutta Meier, IGS Borwinschule Rostock
Ines Dobbek, IGS Borwinschule Rostock
Birgit Kählert, IGS »Johann Wolfgang v. Goethe«

Herstellung: Satz und Gestaltung - dekas GmbH Rostock

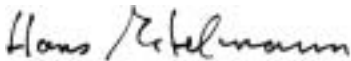
Vorwort

Ausgehend vom Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule übernimmt der Lernbereich Weltkunde eine wichtige Rolle bei der Erziehung zu Demokratie und Partizipation.

Die Orientierung an Schlüsselproblemen der Gegenwart und nahen Zukunft erfordert eine komplexe Sicht, die sich aus der Perspektive mehrerer Fächer besonders gut erschließen lässt. Die fächerverbindende Betrachtung von Themen unter geographischen, historischen und sozialen Aspekten fördert in besonderer Weise die Entwicklung des vernetzten Denkens, die Handlungskompetenz und die Motivation der Schüler.

Das Kennen lernen anderer Lebens- und Kulturräume und die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem „Anderssein“ macht die eigene Identität im regionalen, nationalen und europäischen Rahmen verstärkt bewusst.

Die verschiedenen Perspektiven auf die Themenbereiche erleichtert es den Schülern, die unterschiedlichen Motivationen menschlichen Handelns sowie die Bindung von Werten und Normen an Kultur- und Zeiträume zu erkennen.



Prof. Dr. Dr. Hans-Robert Metelmann
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Vorwort	1
1 Die Orientierungsstufe und die Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule.....	4
1.1 Aufgaben und Ziele	4
1.2 Kompetenzen	4
1.3 Unterrichtsgestaltung	6
1.4 Gewaltprävention	6
1.5 Neue Medien im Unterricht	7
1.6 Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen	7
1.7 Projekte	8
2 Der Beitrag des Faches Weltkunde zur Entwicklung von Kompetenzen	10
2.1 Ziele	10
2.2 Fachdidaktische Grundsätze.....	11
2.3 Unterrichts- und Arbeitsformen	11
2.4 Leistungsbewertung und Lernentwicklung	12
3 Zur Arbeit mit dem Rahmenplan	12
4 Fachplan	13
4.1 Themenbereich Die Erde - unser Lebensraum	13
4.1.1 Thema: Die Gestalt unserer Erde - Vorstellungen und Wirklichkeit	13
4.1.2 Thema: Die Kinder dieser Erde.....	14
4.2 Themenbereich: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen	14
4.2.1 Thema: Die Zeit - ein Maßstab des Lebens	14
4.2.2 Thema: Auf den Spuren unserer Vorfahren	15
4.2.3 Thema: Vom Erz zum Stahl.....	16
4.2.4 Thema: Landwirtschaft in verschiedenen Teilen Deutschlands	17
4.2.5 Thema: Leben mit und am Wasser	17
4.2.6 Thema: Ägypten - ein Beispiel für eine frühe Hochkultur	18
4.3 Themenbereich: Europa - eine Reise durch Raum und Zeit	20
4.3.1 Thema: Europa - ein vielgestalteter und vielseitiger Kontinent	20
4.3.2 Thema: Mit dem Zug durch Europa	21
5 Projektideen	24
5.1 Die Erde - Unser Lebensraum	24
5.2 Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen	24
5.3 Europa - eine Reise durch Raum und Zeit	25

1 Die Orientierungsstufe und die Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule

1.1 Aufgaben und Ziele

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 bilden eine schulorganisatorische und pädagogische Einheit, in der

- jeder Schüler zu seiner Orientierung die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit sowie seine Interessengebiete zur Vorbereitung auf die spätere Wahl seines Bildungsweges erkennen lernen soll,
- jeder Schüler die Möglichkeit erhält, sich auf die Anforderungen des Sekundarbereiches I vorzubereiten.

Die beiden Schuljahre sind eine Phase der Fremd- und zunehmend der Selbstbeobachtung. Daraus ergibt sich die individuelle Förderung des Schülers. Weder in ihren Lerninhalten noch in ihren Lernformen ist die Orientierungsstufe einseitig auf einen der weiterführenden Bildungsgänge ausgerichtet. In dieser Phase sind

- die Lerninhalte und Lernformen der Grundschule aufzugreifen und fortzuführen;
- die Schüler an neue Inhalte und Arbeitsweisen heranzuführen;
- die individuellen Begabungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Neigungen und Interessen des Schülers durch gemeinsames Lernen im binnendifferenzierten Klassenunterricht zu ermitteln;
- die Lernprozesse so zu gestalten, dass Schüler sich selbst erproben können;
- Schülern und Eltern durch geeignete Leistungsbeurteilungen und individuelle Beratungen Orientierungen für die Wahl des weiterführenden Bildungsganges ab Jahrgangsstufe 7 zu geben.

1.2 Kompetenzen

Wichtigstes Ziel von Schule ist es, dem jungen Menschen zu einer Handlungskompetenz zu verhelfen, die für seine Lebensbewältigung wichtig ist. Dazu gehören neben dem Erwerb von Sachkompetenz auch die Entwicklung von Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Die Rahmenpläne für die Jahrgangsstufen 5 und 6 basieren auf einem ganzheitlichen Bildungsansatz, der zum Ziel hat, die Schüler zu selbst verantwortetem und selbst bestimmtem Handeln zu befähigen. Dies bedeutet:

- Der Unterricht in jedem einzelnen Fach leistet dazu seinen spezifischen Beitrag.
- Der Lehrer hat in jedem einzelnen Fach zu prüfen, inwiefern es diesem Anspruch gerecht wird und dem Schüler eine praxis- und lebensrelevante Sachkompetenz vermittelt.
- Im Unterricht aller Fächer ist die Entwicklung sowohl der Sach-, als auch der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz von gleichrangiger Bedeutung.

Die folgende Darstellung trägt Modellcharakter und dient dem Ziel, Lernen als mehrdimensionalen Prozess zu beschreiben.

Die Kompetenzen, die zur Handlungskompetenz führen, sind in ihrer wechselseitigen Bedingtheit zu sehen, sie durchdringen sich gegenseitig und werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fachübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben. Die Fachpläne

- verdeutlichen durch die Ziele und Inhalte den spezifischen Beitrag zur Ausprägung der Kompetenzen,
- verweisen auf jene Lernsituationen, die für die Entwicklung bestimmter Kompetenzen günstig scheinen.



In der nachfolgenden Tabelle werden Aspekte der Kompetenzen beispielhaft und allgemein dargestellt. Konkrete Hinweise der Interpretation und Umsetzung der Kompetenzen sind den einzelnen Fachplänen zu entnehmen.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> - Fachwissen erwerben und verfügbar halten - Können ausbilden - Zusammenhänge erkennen - in einer Disziplin erworbenes Wissen und Können sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen anwenden - Wissen zu sachbezogenen Urteilen heranziehen <p>u. a.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - rationell arbeiten - Lernstrategien entwickeln - Arbeitsschritte zielgerichtet planen und anwenden - unterschiedliche Arbeitstechniken sachbezogen und situationsgerecht anwenden - Informationen beschaffen, speichern, im spezifischen Kontext bewerten, sachgerecht aufbereiten - Probleme erkennen, analysieren, flexibel verschiedene Lösungswege erproben - Ergebnisse strukturieren und präsentieren <p>u. a.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Stärken und Schwächen erkennen und einschätzen - Selbstvertrauen und Selbstständigkeit entwickeln - Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln - sich selbst Arbeits- und Verhaltensziele setzen - zielstrebig und ausdauernd arbeiten - mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen - Hinweise anderer aufgreifen - Hilfe leisten und annehmen <p>u. a.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mit anderen gemeinsam lernen - eine positive Grundhaltung anderen gegenüber einnehmen - anderen einfühlsam begegnen - sich an vereinbarte Regeln halten - solidarisch und tolerant handeln - mit Konflikten angemessen umgehen <p>u. a.</p>

1.3 Unterrichtsgestaltung

Die Schule muss dazu beitragen, dass die Heranwachsenden zu lebenslangem und selbst verantwortetem, selbst gesteuertem Lernen befähigt werden.

Deshalb sind verstärkt Lernsituationen zu schaffen, in denen die Schüler ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig – allein oder mit anderen – Lernprozesse vorbereiten, interaktiv gestalten, reflektieren, regulieren und bewerten.

Rahmenpläne können als zentrale Vorgaben nicht auf die Spezifik einer konkreten Unterrichtssituation eingehen. Die Arbeit mit dem Rahmenplan erfordert

- die Lernvoraussetzungen der Schüler und ihre Alltagserfahrungen zu berücksichtigen,
- in beiden Jahrgangsstufen den Unterricht binnendifferenziert und mit Blick auf die Ausprägung aller Kompetenzen beim Schüler zu gestalten.

Das Kompetenz-Modell als gemeinsame Basis der Rahmenpläne ermöglicht es, dass die Fächer unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit enger zusammenrücken. Damit wird eine intensive Kooperation der Lehrer einer Klasse notwendig. Zugleich wird fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen nicht mehr nur über Themen/Inhalte, sondern auch über Kompetenzen definiert.

Schulinterne Abstimmungsprozesse, insbesondere auf der Ebene des Lehrerkollegiums einer Klasse, sind unverzichtbar, um den Unterricht entsprechend der Ziele und Aufgaben der Orientierungsstufe und der Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule gestalten zu können.

1.4 Gewaltprävention

Alle im Erziehungsprozess Beteiligten – Lehrer, Eltern, Schüler – haben die gemeinsame Aufgabe, zu Respekt, Toleranz und zu einem gewaltfreien Miteinander zu erziehen.

In der Schule ist die gleichberechtigte Ausbildung und Förderung aller Kompetenzen im Unterricht eine wesentliche Maßnahme zur Gewaltprävention. Hier sollen die Schüler ausgebildet und darin bestärkt werden, Konflikte gewaltfrei zu lösen und bei auftretenden Formen von Gewalt intervenieren zu können. Regeln des Miteinander und Handlungsmuster dazu sollen in der Schule vereinbart und erprobt werden.

Insbesondere das projektorientierte Lernen ermöglicht eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema der Gewalt. Beispiele hierfür sind:

- Sport gegen Gewalt
- Gewaltprävention auf dem Schulhof
- Anti-Gewalt-Woche
- Aktion *Gewaltfreie Schule*
- Schüler-Moderatoren
- Konflikt-Schlichtergruppen
- Kriminalpräventiver Unterricht

Die „Handreichung zur Gewaltprävention für die Schulen in Mecklenburg-Vorpommern“ (2000) gibt zahlreiche Hinweise und Anregungen, die konsequent im Unterricht umgesetzt werden sollen.

1.5 Neue Medien im Unterricht

Schulische Bildung schließt heute mehr denn je den Umgang mit Medien und die Vorbereitung auf die Informations- und Mediengesellschaft ein.

Multimedia und Internet (zusammengefasst unter dem Begriff *Neue Medien*) tragen zur Veränderung der Ansprüche an Schule und zu einer neuen Lernkultur bei.

Für den Einsatz Neuer Medien im Unterricht werden sowohl Medienecken als auch die vorhandenen Computer-Fachräume genutzt.

- Zu den bisherigen Methoden der Informationsrecherche tritt die Nutzung elektronischer Informationsquellen. Dem kritischen Umgang mit den Recherche-Ergebnissen kommt hierbei erhöhte Bedeutung zu.
- Neue Medien verändern das Produzieren von Texten, führen zu anderen Textsorten und erfordern andere Methoden der Textrezeption.
- Neue Medien eröffnen neue Präsentationsmöglichkeiten.

Der schülerbezogene Einsatz Neuer Medien verändert die Lehr- und Lernprozesse:

- Die Nutzung einer Medienecke erfordert unterschiedliche Sozial- und Organisationsformen des Lernens.
- Die Selbstständigkeit der Schüler, ihre Kreativität können ebenso erhöht werden wie ihre Verantwortung für die Arbeitsergebnisse.
- Durch den Einsatz geeigneter Software-Module können Lernprozesse individualisiert werden, gerade für die Jahrgangsstufen 5 und 6 bieten Neue Medien eine Chance der Binnendifferenzierung.
- Authentizität und Öffnung des Unterrichts nehmen zu (z. B. durch E-Mail-Kontakte).

1.6 Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen

Das Kompetenz-Modell mit seinem erweiterten Lernbegriff bietet die Möglichkeit, den Schüler in seiner Gesamtpersönlichkeit zu würdigen. Damit wird der Leistungsbegriff nicht ausschließlich an Fachlich-Kognitivem festgemacht: Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz haben Zielstatus. Dies erfordert Veränderungen in der Beobachtungs-, Beschreibungs- und Bewertungspraxis. Das heißt,

- das Lernen als individuellen Prozess zu sehen, der aber in einem sozialen Kontext erfolgt;
- nicht vorrangig Defizite aufzuzeigen, sondern bereits Erreichtes bewusst zu machen und realistische Perspektiven zu eröffnen;
- Fehler nicht nur festzustellen, sondern Fehler und Umwege als Lernchance zu nutzen;
- Bewertungskriterien offen zu legen, zu erläutern und gegebenenfalls die Schüler in die Festlegung der Kriterien einzubeziehen;
- den standardisierten Leistungsfeststellungen für alle Schüler individuelle Lern-erfolgskontrollen hinzuzufügen;
- die Fremdeinschätzung durch Lehrer um die Fremd- und Selbsteinschätzung durch Schüler zu erweitern;
- eine ergebnisorientierte um eine prozessorientierte Leistungsbewertung zu ergänzen.

Es sind Lernsituationen zu nutzen bzw. zu schaffen, in denen der Schüler in altersgemäßer Weise an der Ausbildung seiner Kompetenzen arbeiten kann.

Die Schullaufbahn-Empfehlung in der Jahrgangsstufe 6 der Orientierungsstufe ist die Grundlage für die Elternentscheidung über den weiteren Bildungsgang des Schülers. Transparente Leistungsbewertungen und aussagekräftige Beschreibungen der Lernentwicklung haben einen großen Stellenwert. Mit Blick auf eine fundierte Schullaufbahn-Empfehlung ist der Schüler nicht nur in Leistungs-, sondern auch in vielfältigen Lernsituationen aufmerksam zu beobachten, das für jeden einzelnen Schüler Besondere ist festzuhalten. In die Schullaufbahn-Empfehlung gehen die unterschiedlichen Sichtweisen der Fachlehrer ein. Erst dies ermöglicht eine aussagekräftige Empfehlung über die weitere Schullaufbahn.

1.7 Projekte

Grundanliegen von Projektarbeit ist handlungs- und produktorientiertes Problemlösen.

Projekte unterscheiden sich durch

- ihre Inhalte,
- die Organisationsform (Klassenprojekte, Projekte mehrerer [Parallel-] Klassen, Schulprojekte),
- ihre Dauer (Miniprojekte, Tages- und Wochenprojekte bzw. Projekte über einen längeren Zeitraum).

Nach Auswahl eines Projektthemas unter Einbeziehung der Interessen der Schüler wird der mögliche Beitrag der einzelnen Fächer abgesteckt.

In allen Rahmenplänen der Fächer sind Anregungen für mögliche Projekte ausgewiesen. Die folgende Übersicht bietet zur Information aller Fachlehrer eine Auswahl aus diesen Themen an.

Unter Berücksichtigung der Spezifik der Fächer und des Schulstandortes sind von den beteiligten Lehrern Ergänzungen vorzunehmen und schulinterne Festlegungen zu treffen.

Auswahl möglicher Projektthemen

<i>Fach</i>	<i>Projektthemen</i>
Biologie	Es sind bei jedem Thema fachbezogene mögliche Projekte genannt.
Deutsch	<ul style="list-style-type: none">• Einsichten in einen Lebensbereich (Zeitungsprojekt, Buchproduktion usw.)• Bewältigung einer Lebenssituation• Klärung eines Problems• Herstellung eines Gegenstandes (Sprachspiel, Kalender usw.)• Lektüre eines Kinderromans
Englisch	<ul style="list-style-type: none">• Die Welt von morgen• Tiere aus aller Welt• Andere Länder, andere Sitten• Mode im Wandel der Zeiten• Unsere Klasse (eine Homepage für das Internet)

<i>Fach</i>	<i>Projektthemen</i>
Evangelische Religion	<ul style="list-style-type: none"> • Brot für die Welt • Leistung und Gerechtigkeit • Tod als Beruf • Sakrale Räume
Geografie	<ul style="list-style-type: none"> • Beim Öko-Bauern • Der Boden/Gewässer/Wälder • Urlaub an der Küste/Seenplatte • Fischerei • Häfen, Handel und Verkehr
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Wir arbeiten und bauen wie die Menschen der Steinzeit • Schrift und Kultur • Zivilisation und Umwelt – die Veränderung und Nutzung der Natur durch den Menschen • Das griechische Theater • Kinderalltag – heute und in der Antike
Informatische Grundbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Besuch lohnt sich – Ausflugsziele der Region • Wo und wie finde ich Informationen? • Computer-Spiele auf dem Prüfstand
Katholische Religion	<ul style="list-style-type: none"> • Miteinander leben -Erfahrungen in der Gruppe • Zeitreisen: Leben zur Zeit König Davids/Jesu • Singen – Textanalyse – Komponieren eines neuen geistlichen Liedes • Gestaltung einer jüdischen Minora • Einstudieren eines Weihnachtsstückes
Kunst und Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Das wirkliche Leben eines Königs im Mittelalter • Das Rätsel der Pyramiden und ihrer Erbauung • Das Phänomen Farbe • Tier und Mensch • Türme
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Heimische Gewässer als Lebensraum der Fische • Unsere Küste und ihre Leuchttürme • Hansestädte gestern und heute • Schlösser und Herrenhäuser in unserem Land • Heimische Wälder
Physik	<ul style="list-style-type: none"> • Messgeräte und Einheiten aus der Vergangenheit • Bau einer Sonnenuhr • Fotografieren gestern und heute • Orientierung im Gelände • Lärm macht krank

2 Der Beitrag des Faches Weltkunde zur Entwicklung von Kompetenzen

2.1 Ziele

Die veränderten Anforderungen durch Berufswelt und Gesellschaft stellen neue Ansprüche an die Bildung junger Menschen. Die Heranwachsenden müssen in der Lage sein, Probleme zu erkennen, in Zusammenhängen denken zu können und verantwortlich zu handeln.

Da die Probleme in vielfältiger Wechselbeziehung miteinander stehen, ergibt sich die Notwendigkeit zu fächerverbindendem Lernen. Gerade die Fächer *Geschichte* und *Geografie* bieten den Schülern Gelegenheit, das Zusammenleben der Menschen in ihrem Lebensraum in Vergangenheit, Gegenwart und naher Zukunft zu untersuchen. Dabei gewinnen die Schüler Einblick in die wechselseitigen Beziehungen kultureller, gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und räumlicher Bedingungen.

Der Erwerb von soliden fachlichen Kenntnissen ist für die Durchdringung und Bearbeitung von fächerverbindenden Inhalten von grundlegender Bedeutung. Der Weltkundeunterricht hat das Ziel, die Schüler zu befähigen, gesellschaftliche, historische und geografische Probleme im Zusammenhang zu erkennen, mögliche Lösungsstrategien zu diskutieren, verschiedene Lernmethoden und Arbeitstechniken eigenständig auszuwählen und anzuwenden. Dabei hat die Entwicklung von Teamfähigkeit und kooperativem Lernen einen besonderen Stellenwert.

Sachkompetenz

Die Schüler

- haben Kenntnisse über das Leben und Wirtschaften in unterschiedlichen Räumen zu unterschiedlichen Zeiten, insbesondere in Deutschland und Europa und erkennen die wechselseitigen Beziehungen zwischen Mensch und Natur,
- erkennen historische Zusammenhänge und entwickeln ein Verständnis von ihrer Kausalität,
- verfügen über topographische Grundkenntnisse für die Orientierung auf der Erde, in Deutschland und Europa in Vergangenheit und Gegenwart,
- können weltkundliche Sachverhalte multiperspektivisch betrachten, Hypothesen bilden und diese begründet erklären,
- können erworbene Kenntnisse und Einsichten verknüpfen, um weltkundliche Sachverhalte beurteilen zu können.

Methodenkompetenz

Die Schüler können

- zunehmend selbständiger Informationen beschaffen, auswerten und verarbeiten,
- angemessen mit den Fachtermini von Geschichte und Geographie umgehen,
- mit Modellen, Klimadiagrammen, geologischen Tabellen, historischen Quellen und thematischen Karten arbeiten,
- Arbeitsaufträge selbstständig planen und Lösungen entwickeln,
- Unterrichtsergebnisse mit Hilfe verschiedener Präsentationsmethoden darstellen.

Sozial- und Selbstkompetenz

Die Schüler sind bereit und fähig,

- einander zuzuhören,
- gemeinsam Regeln für das Verhalten und Lernen in der Gruppe zu beschließen und sich daran zu halten,
- konstruktiv und zielgerichtet in Kleingruppen zu arbeiten sowie Arbeitsergebnisse zu präsentieren,
- Konflikte auszuhalten, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren und gemeinsam Probleme zu lösen,
- Interesse am Ursprung der Dinge und ihrer Entwicklung zu gewinnen,
- kreativ, eigenverantwortlich und pflichtbewusst zu handeln,
- verschiedene Perspektiven und Standpunkte einzunehmen und sich im Diskurs mit anderen auseinanderzusetzen zu können,
- Verständnis, Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem „Anderssein“, „Andersdenken“ und „Andersleben“ zu entwickeln.

2.2 Fachdidaktische Grundsätze

Weltkunde versteht sich in den Jahrgangsstufen 5 und 6 als Lernbereich der politischen Bildung im Rahmen des gesellschaftlichen Bildungsauftrages. Die Themen werden aus historischer, geografischer und sozialer Sicht dargestellt, Problemlösungsstrategien erarbeitet und Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Dadurch lernen die Schüler ihre Lebenswirklichkeit in ihrer Ganzheit zu erkennen und Probleme im Gesamtzusammenhang wahrzunehmen. Der integrative Ansatz ermöglicht die multiperspektivische Betrachtungsweise der gesellschaftlichen Wirklichkeit und erfordert in besonderem Maße die Entwicklung von Kreativität, Teamfähigkeit und Vernetzungsfähigkeit.

Die Themen sind Impulse für aktives Lernen, dessen Ziel es ist, durch fragend-forschendes Lernen die Entwicklung von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz miteinander zu verzahnen.

Ausgehend vom bereits erreichten Entwicklungsstand der Schüler und dem vorhandenen Interesse am Neuen steht die Schülerorientierung im Vordergrund. Der Unterricht erfolgt auf der Grundlage kooperativer Arbeitsformen, geht von der Erfahrungswelt der Schüler aus und folgt den Prinzipien *Vom Einfachen zum Schwierigen, Vom Konkreten zum Allgemeinen*. Gerade in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist ein Maximum an Anschaulichkeit geboten.

2.3 Unterrichts- und Arbeitsformen

Im Weltkundeunterricht sind neben dem Frontalunterricht vielfältige geöffnete Unterrichtsformen zu praktizieren. Partner- und Gruppenarbeit sind Voraussetzung, um in Kleingruppen das selbstständige Lösen von Aufgaben durch kooperatives Lernen zu üben und Ergebnisse angemessen zu präsentieren.

Handlungsorientierter Unterricht motiviert besonders in dieser Altersstufe und fördert zugleich eine altersangemessene Entwicklung der Kompetenzen als Grundlage dieser Form von Unterricht.

Die Aufgabenstellungen sind so zu formulieren, dass ihre Lösung den Austausch von unterschiedlichen Meinungen und Diskursfähigkeit sowie die mehrperspektivische Betrachtung erfordert.

Für Frei- und Projektarbeit lassen sich viele Themen finden, die der Komplexität des Lernbereiches und der Entwicklung der Kompetenzen gerecht werden (vgl. auch Projektideen und fakultative Inhalte).

In den Weltkundeunterricht sind Neue Medien zu integrieren.

2.4 Leistungsbewertung und Lernentwicklung

Die Leistungsbewertung dient der Information des Schülers über den Stand seiner Lernentwicklung sowie seiner jeweiligen sozialen und individuellen Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft.

Auf der Grundlage des Kompetenzansatzes mit seinem erweiterten Lernbegriff kann die Leistungsbewertung vor dem Hintergrund der gesamten Schülerpersönlichkeit nur die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigen, die Gegenstand des Unterrichts waren. Es sind mündliche, schriftliche und praktische Leistungen zu bewerten.

Die Leistungsbewertung berücksichtigt alle im Unterrichtsprozess individuell oder gemeinschaftlich erbrachten Leistungen. Es sollte auf ein angemessenes Verhältnis von Einzel- und Gruppenleistungen geachtet werden. Das besondere Profil des Lernbereiches Weltkunde fordert es in hohem Maße, soziales Lernen zu berücksichtigen, denn zu den Zielen der politischen Bildung insgesamt gehört es, soziale Lernprozesse zu ermöglichen und zu fördern. Vor diesem Hintergrund und unter dem Aspekt der Leistungsvielfalt der Schüler in einem stark binnendifferenzierten Lernbereich ist auf ein ausgewogenes Verhältnis von standardisierten und individualisierten Leistungsbewertungen zu achten. Eine prozessorientierte Leistungsbewertung ermöglicht es, längerfristige Lernprozesse und Lernentwicklungen sowie Erfolge des sozialen Lernens besser zu würdigen.

3 Zur Arbeit mit dem Rahmenplan

Der Rahmenplan beschreibt den Weltkundeunterrichts in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschulen, die als Einheit betrachtet werden. Der Rahmenplan ist in Themenbereiche und Themen gegliedert. Die Themen werden durch Ziele, Inhalte und Hinweise konkretisiert. Die Themen und die sich daraus ergebenden Ziele, die aufgeführten Begriffe sowie der topografische Merkstoff sind verbindlich. Die obligatorischen Inhalte sind für etwa 2/3 der Unterrichtszeit ausgewiesen. Die mit F gekennzeichnete Inhalte haben einen fakultativen Charakter und sind als Anregungen gedacht, wobei auch die Interessen der Schüler einzubeziehen sind. Die Hinweise dienen lediglich als Empfehlung. Eingesetzte Unterrichtsmittel, wie z. B. thematische Wandkarten werden im Allgemeinen nur bei der Einführung ausgewiesen. Der Einsatz Neuer Medien ist zu gewährleisten.

Die Besonderheiten dieses Lernbereiches ermöglichen es, dass die Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, um mit geöffneten und handlungsorientierten Unterrichtsformen arbeiten zu können. Somit liegt ein weiterer Schwerpunkt des Weltkundeunterrichts im Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken. Dazu bedarf es der Abstimmung im schulinternen Lehrplan und der Zusammenarbeit mit anderen Fachkollegen auf der Jahrgangsstufen-Ebene.

4 Fachplan

4.1 Themenbereich *Die Erde – unser Lebensraum*

4.1.1 Thema

Die Gestalt unserer Erde – Vorstellungen und Wirklichkeit

Ziele

Die Schüler kennen die kugelhähnliche Gestalt der Erde sowie die Beweise dafür. Sie erfassen die Bedeutung der Entdeckungsfahrten für die Erweiterung des Weltbildes der Menschen. Die Schüler sind fähig, mit den Arbeitsmitteln Atlas und Globus umzugehen, sich auf der Erde und in Deutschland zu orientieren, einfache Lagebeziehungen herzustellen sowie Merkmale der Großlandschaften zu erkennen und zu vergleichen.

Inhalte	Hinweise
Voraussetzungen und Folgen der Entdeckungsfahrten um 1500 – kugelhähnliche Gestalt der Erde – Weltbilder F: Bewegungen der Erde und ihre Folgen F: Die Erde – Teil unseres Sonnensystems F: Erforschung des Weltraums	Globus, Satellitenbilder Modellbau: Globus Stationslernen, Freiarbeit
Vom Nordpol zum Südpol zu Fuß – Gliederung der Erde – Möglichkeiten der Orientierung	Atlas, Globus, Physische Weltkarte Säulendiagramm Projekte (s. Abschnitt 5.1)
Vom Kap Arkona bis zur Zugspitze – Orientierung in Deutschland – Lage in Europa, Größe und Einwohnerzahl – Bundesländer und Landeshauptstädte – Berlin als Bundeshauptstadt – naturräumliche Gliederung in Großlandschaften und deren Merkmale F: Deutschland – von der Teilung zur Einheit	Karten: Politische Gliederung Europas bzw. Deutschlands Reliefkarte Puzzle, Stadtplan Bildbeschreibungen

Begriffe

Kontinent, Ozean, Tiefland, Mittelgebirgsland, Hochgebirge, Pole, Äquator, Gradnetz, Bundesrepublik, Bundeshauptstadt, Bundesland, Landeshauptstadt

Topografischer Merkstoff

Alle Kontinente und Ozeane, Bundesländer, Landeshauptstädte, Nachbarländer, Rhein, Weser, Elbe, Oder, Donau, Bodensee, Nordsee, Ostsee, Norddeutsches Tiefland, Mittelgebirgsland, Alpenvorland, Alpen (Zugspitze 2963m)
Fläche: 357.000 Quadratkilometer, Einwohner: ca. 81 Mio. (1999)

4.1.2 Thema: *Die Kinder dieser Erde*

Ziele

Die Schüler kennen die Lebenssituationen von Kindern aus verschiedenen Naturräumen. Dabei dringen sie in die Zusammenhänge zwischen Naturbedingungen und Lebensweise ein. Außerdem setzen sich die Schüler mit den unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in den Entwicklungsländern auseinander und reflektieren in diesem Zusammenhang ihre eigenen Lebensumstände, entwickeln Mitgefühl, Verständnis und die Bereitschaft zu solidarischem Handeln.

Inhalte	Hinweise
Stippvisite bei Kindern im Eis, in der Wüste und im Regenwald – Einfluss der Natur auf die Lebensweise der Menschen in diesen unterschiedlichen Naturräumen <ul style="list-style-type: none">• kalte Gebiete• trockene, heiße Gebiete• feuchte, heiße Gebiete	Weltkarte Gruppenarbeit Rollenspiele, Einführung Klimadiagramm
Gleiche Chancen für alle Kinder? F: UN-Kinderkonventionen	Gruppenarbeit, Freiarbeit Projekte (s. Abschnitt 5.1)

4.2 Themenbereich: *Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen*

4.2.1 Thema: *Die Zeit – ein Maßstab des Lebens*

Ziele

Die Schüler erhalten eine Vorstellung von dem unsichtbaren, jedoch ständig voranschreitenden Phänomen Zeit und erkennen, dass alles in der Vergangenheit Geschehene Spuren hinterlassen hat. Die Folgen der Eiszeit werden den Schülern am Beispiel des Norddeutschen Tieflandes, der Alpen und des Alpenvorlandes nahe gebracht. Die Schüler erfahren, dass Vergangenes durch verschiedene Quellen überliefert wird. Sie erhalten einen Einblick in die Arbeit der Archäologen und ihrer Methoden und lernen, sich mit Hilfe der geologischen Tabelle und des Zeitstrahls zeitlich zu orientieren. Die Schüler lernen am Beispiel der Entstehung der Mittelgebirge das Wirken der Naturkräfte über Millionen von Jahren kennen.

Inhalte	Hinweise
Orientieren in der Zeit – „Tagebuch“ der Erdgeschichte <ul style="list-style-type: none">• Entstehung der Mittelgebirge – ein Beispiel für das Wirken der Naturkräfte über Millionen von Jahren	geologische Tabelle, Gruppenarbeit Modell Zeitleiste

Inhalte	Hinweise
Zeugnisse der Vergangenheit – Quellen unseres Wissens <ul style="list-style-type: none"> • Spuren der Eiszeit in Norddeutschland, in den Alpen und dem Alpenvorland – Methoden der Archäologie F: Das Entstehen und Werden der Erde F: Die Saurier	einfache Profilskizze, Modell, Exkursion, Museum Gruppenarbeit

Begriffe

Archäologie, Eiszeit, glaziale Serie, Gletscher, Bruchschollengebirge

Topografischer Merkstoff

Harz, Erzgebirge, Thüringer Wald, Elbsandsteingebirge, Rheinisches Schiefergebirge, Schwarzwald, Bayerischer Wald, Oberrheinische Tiefebene, Main, Mosel, Neckar, Isar, Nördlicher Landrücken mit Seenplatte

4.2.2 Thema: *Auf den Spuren unserer Vorfahren*

Ziele

Die Schüler kennen die Anfänge der Menschheit als Entwicklungsprozess. Es wird ihnen bewusst, wie der Wechsel von Kalt- und Warmzeiten die weitere Entwicklung des Menschen, seine Lebensformen und -bedingungen beeinflusst. Die Schüler vollziehen nach, wie steinzeitliche Menschen in Anpassung an ihren natürlichen Lebensraum zusammengeliebt und durch geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Spezialisierung ihr Überleben gesichert haben. Sie können Hintergründe und Folgen der sich herausbildenden Sesshaftigkeit in der Jungsteinzeit herausfinden und erkennen die Bedeutung und die Auswirkungen der Entdeckung von Bronze und Eisen für das Leben der Menschen. Auf ihrer Reise durch Raum und Zeit begegnen den Schülern Spuren ihrer Vorfahren aus der Stein- und Metallzeit im deutschen Raum und sie erleben, welche künstlerischen und technischen Leistungen die steinzeitlichen Menschen vollbracht haben.

Inhalte	Hinweise
Die Entstehung des menschlichen Lebens	historische Karte Bildbeschreibung!
Behaupten in der Natur: Jäger und Sammler	Gruppenarbeit, Modellieren, Exkursion, Rollenspiel Projekte (s. Abschnitt 5.2)
Ackerbauern und Viehzüchter – unsere Heimat in der Jungsteinzeit	Vergleich zur heutigen Zeit Medien, Museum Nachempfinden einfacher Techniken und Produktionsmethoden Projekte (s. Abschnitt 5.2)

Inhalte	Hinweise
Veränderung des Lebens durch die Verwendung von Metallen F: Die Kelten F: Steinzeitliches Leben heute – Naturvölker in Afrika, Australien, am Amazonas, in Neu-Guinea F: Erstellen einer Zeitleiste mit Bild- und Textelementen	Beschreiben des Herstellungsverfahrens von Bronze

Begriffe

Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Neandertaler, Faustkeil, Jagdzauber, Fruchtbarkeitskult, Nomaden, Sesshaftigkeit, Großsteingrab, Horde, Sippe, Stamm

Topografischer Merkstoff

Vorderasien, Mesopotamien, Euphrat, Tigris

4.2.3 Thema: *Vom Erz zum Stahl*

Ziele

Die Schüler wissen, dass Eisen und Stahl schon seit geraumer Zeit eine wichtige Rolle im Leben und in der Wirtschaft der Menschen spielen. Durch den Vergleich der früheren mit der heutigen Eisenherstellung wird den Schülern der ständige Fortschritt im Produktionsprozess bewusst, sie erkennen am Beispiel des Ruhrgebietes die Ursache-Folge-Beziehung zwischen Rohstoff- und Standortentwicklung eines Wirtschaftsraumes.

Inhalte	Hinweise
Kohle, ein wichtiger Ausgangsstoff für die Verhüttung	Kohle-Entstehung – elementare Darstellung Bildbeschreibungen Karte: Bergbau und Industrie
Das Ruhrgebiet im Wandel der Zeit – Eisenherstellung früher und heute – Folgen des Strukturwandels für Mensch und Umwelt F: „Besuch“ einer Zeche im Ruhrgebiet F: Bergbau – früher und heute F: Mitteldeutsches Gebiet: Braunkohlegebiet mit großen Landschaftsschäden F: Geschichte einer Familie aus dem Ruhrgebiet F: Das Ruhrgebiet im Lied – Herbert Grönemeyer F: Schneller Verkehr auf Ruhr-Schnellwegen	Schemata- und Grafikanalyse einfache Standortanalyse Projekte (s. Abschnitt 5.2)

Begriffe

Tagebau, Tiefbau, Rekultivierung, Revier, Standortfaktor, Verdichtungsraum

Topografischer Merkstoff

Rhein-Ruhr-Gebiet

4.2.4 Thema: *Landwirtschaft in verschiedenen Teilen Deutschlands*

Ziele

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über die Wechselbeziehungen zwischen den Geofaktoren Relief – Klima – Vegetation und stellen Zusammenhängen her. Aus den natürlichen Bedingungen leiten sie landwirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten ab. Durch das Kombinieren von Karten, Diagrammen, Abbildungen und Texten prägen die Schüler ihre Analysefähigkeit weiter aus.

Inhalte	Hinweise
Für Naschkatzen – Zucker aus der Börde – Lössböden und ihre landwirtschaftliche Nutzung – Verarbeitung und Verwendung der Zuckerrübe	Bodennutzungskarte, Exkursion
Emmentaler, Limburger und Romadur – Käse von der Alm – Höhenstufen der Vegetation – Almwirtschaft im Wandel	Projekte (s. Abschnitt 5.2)
Pfirsiche und Wein aus dem Süden – der Oberrheingraben F: Massentourismus und Almwirtschaft – wie passt das zusammen? F: Landwirtschaft in der Heimatregion	Klimadiagramm

Begriffe

Börde, Löss, Höhenstufen der Vegetation, Almwirtschaft

Topografischer Merkstoff

Soester und Magdeburger Börde

4.2.5 Thema: *Leben mit und am Wasser*

Ziele

Die Schüler erfassen die Bedeutung des Wassers für das Leben und Wirtschaften der Menschen in verschiedenen Naturräumen. Sie leiten aus dem Zusammenhang zwischen Relief und Klima die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten ab und erkennen Probleme des Landschaftsschutzes und entwickeln Lösungsvorschläge. Die Bedeutung der natürlichen Verhältnisse für die wirtschaftliche Nutzung des jeweili-

gen Raumes wird an ausgewählten Beispielen von den Schülern weitgehend selbstständig nachgewiesen. Die Schülern können sich in der Gruppe über Teilthemen verständigen, Lernwege gemeinsam auswählen und werden sich ihrer Lernstrategien bewusst.

Inhalte	Hinweise
Verschiedene Gesichter unserer Küstenlandschaften – Gliederung, Formen – küstenverändernde Prozesse und Küstenschutzmaßnahmen	Modell, Profilskizze
Nord – und Ostsee: Lebensgrundlage für viele Menschen – Hafengewirtschaft, Fischerei – Tourismus und Naturschutz	thematische Karten, Reiseführer, Grafiken
„Vater Rhein“ – ein gezähmter Fluss?	Projekte (s. Abschnitt 5.2)
Der Harz – ein Wasserspeicher für die Menschen F: Nationalpark Wattenmeer F: Kuriositäten: Hühnergötter und Tränen der Ostsee F: Nicht zum Nähen, aber unterhaltsam – Seemannsgarn und Shanty	Klimadiagramme

Begriffe

Randmeer, Binnenmeer, Trichteröffnung, Steil – und Flachküste, Buchten-, Ausgleichs- und Boddenküste, NN, Gezeiten, Wattenmeer, Deich, Marschland, Steigungsregen, Regenschatten, Talsperre

Topografischer Merkstoff

Nord – und Ostfriesische Inseln, Rügen, Norddeutsches Tiefland, Mecklenburger Bucht, Pommersche Bucht, Greifswalder Bodden

4.2.6 Thema: *Ägypten- ein Beispiel für eine frühe Hochkultur*

Der Nil – seit Jahrtausenden Lebensader Ägyptens

Ziele

Die Schüler kennen die geografische Lage Ägyptens und den Nilverlauf. Sie erkennen die Bedeutung des Nils für die Herausbildung einer frühen Hochkultur und erfassen die Zusammenhänge zwischen den natürlichen Bedingungen und der Lebensweise. Am Beispiel des Assuan-Staudamms reflektieren sie den Eingriff des Menschen in die Natur.

Inhalte	Hinweise
Ägypten – ein Wüstenstaat	Klimadiagramm Karte: Bevölkerungsdichte, Handskizze
Leben mit dem Nil – Ursachen der Nilüberschwemmung – Auswirkungen der Nilüberschwemmung auf die Lebens- und Arbeitsweise im Alten Ägypten – Der Assuan-Staudamm – Segen und Fluch für die Menschen F: Besuch bei Fellachen früher und heute	Klimakarte Modellbau: Schaduf

Begriffe

Wüste, Flussoase, Fremdlingsfluss, Deltamündung, Schaduf, Fellache, Pyramide

Topografischer Merkstoff

Nil (6.671km), Sahara, Kairo, Mittelmeer, Rotes Meer, Nachbarstaaten Ägyptens

Das Leben im Alten Ägypten

Ziele

Die Schüler erhalten Einblicke in den hierarchischen Staatsaufbau, die Verwaltung des ägyptischen Reiches und erfassen dabei die Bedeutung eines Staates für die Organisation des Zusammenlebens von Menschen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Ägypter im Alltag lernen sie, deren kulturelle Leistungen zu achten. Die Schüler können zunehmend selbstbestimmt und effizient lernen.

Inhalte	Hinweise
Das Reich der Pharaonen – Aufbau der ägyptischen Gesellschaft – Pharao- König und Gott	Gesellschaftspyramide schriftliche Quellen
Eine Reise mit den Göttern ins Jenseits – Religion der Ägypter – Pyramiden – Gräber für die Ewigkeit – Das alltägliche Leben der Ägypter F: Ein Besuch im Grab von Tut-anch-Amun F: Hatschepsut – eine Königin schockt die Nation	Modellbau: Pyramide Gruppenarbeit, Freiarbeit, Stationslernen, Rollenspiel Projekte (s. Abschnitt 5.2)

Inhalte	Hinweise
F: Hieroglyphen – geheimnisvolle Zeichen F: Vergleich der ägyptischen mit anderen Religionen F: Beispiele für andere Hochkulturen	

Begriffe

Pharao, Staat, Hieroglyphen, Mumifizierung, Pyramide

4.3 Themenbereich:

Europa – eine Reise durch Raum und Zeit

4.3.1 Thema: *Europa – ein vielgestaltiger und vielseitiger Kontinent*

Ziele

Schüler können Berichte in den Medien über Landschaften und Lebensverhältnisse im europäischen Raum interpretieren und werten. Eine Auseinandersetzung mit vergangenen Epochen ermöglicht es den Schülern, die Gegenwart zu verstehen und Besonderheiten in der Entwicklung verschiedener Regionen zu erkennen. Dabei erkennen sie, dass die natürlichen Voraussetzungen die Grundlage für die menschliche Existenz bilden und die Menschen diese entsprechend ihrer jeweiligen Möglichkeiten nutzen.

Die Schüler lernen, sich zunehmend selbstständig Kenntnisse anzueignen, diese anschaulich und aussagekräftig zu präsentieren. Dabei entwickeln sie ihre Fähigkeit zu vernetztem Denken weiter.

Inhalte	Hinweise
Von Spitzbergen bis Malta – ein Steckbrief Europas – Lage, Größe, Grenzen – Gliederung – Naturräume	Stationslernen, Gruppenarbeit, Puzzle
Unser Zusammenleben in Deutschland mit Menschen fremder Länder	Rollenspiel, Planspiel, Freiarbeit Expertenbefragung Projekte (s. Abschnitt 5.3)
Im Zeichen der 12 Sterne – auf dem Weg zum vereinten Europa F: Luft und Wasser haben keine Grenzen: Umweltprobleme in Europa F: Europa verändert sich: Jugoslawien – ein Staat bricht auseinander	Freiarbeit, Stationslernen, Gruppenarbeit

Begriffe

Klimazonen, Vegetationszonen

Topografischer Merkstoff

Teile Europas, angrenzende Meere, Halbinseln, Inseln; Ural, Karpaten, Pyrenäen, Apenninen, Balkan, Osteuropäisches Tiefland: Wolga (3.680 km), Schwarzes Meer, Ladoga-See;

Europäische Staaten und Hauptstädte

Europa – 10 Mio. Quadratkilometer

4.3.2 Thema: *Mit dem Zug durch Europa*

Reisebeginn: vom östlichen Nachbarn bis zum Alpenraum

Inhalte	Hinweise
Unser Nachbar Polen – gemeinsame Geschichte, Gegenwart und Zukunft	Gruppenarbeit, Freiarbeit
Die Alpen – ein Verkehrshindernis? – Meeresboden im Gebirge? – Vom Saumpfad zum Alpentunnel F: Spitzenstrom aus den Alpen – Speicher-kraftwerke F: Buda, Pest und der Rest F: Prag – die „goldene“ Stadt	Experiment, Blockprofil

Begriffe

Faltengebirge, Kettengebirge

Weiterfahrt – über die Alpen nach Südeuropa

Inhalte	Hinweise
Gründe für das beliebte Reiseziel Südeuropa – Länder der Sonne, Oliven und Zitrusfrüchte – Kulturerbe	Klimadiagramme, Karten
Schönes Griechenland – Heimat des Odysseus und Wiege der Demokratie – Geschichte und Mythos: Entdeckung Trojas durch H. Schliemann – Ein Griechenland – viele Stadtstaaten – Die Kolonisation – neue Städte und Horizonte	Sagen, Museum, Methoden der Archäologie thematische Karten, schriftliche Quellen Partnerarbeit, Quiz, Rätsel, Gruppenarbeit

Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Spiele für die Götter, den Griechen ein Fest – Olympia - Von der Tyrannis zur Demokratie - Die Bewährung der Demokratie im Kampf gegen äußere und innere Feinde - „Ein neuer Stern am Himmel“ – Alexander der Große - Griechenland – ein traditionsreiches Reiseland 	<p>Schaubildanalyse, Planspiel, Rollenspiel</p> <p>historischer Stadtplan, fiktives Interview, Gruppenarbeit</p>
<p>Italien – ein Rückblick auf vergangene Zeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erdkruste – starrer Fels in Bewegung - Ein sagenumwobener Anfang: Entstehung Roms - Die Römische Republik findet ihre Ordnung - Erobern und Herrschen – Rom auf dem Weg zur Weltmacht - Leiden an der eigenen Größe: die Krise der Republik - Sklaven im römischen Reich - Ein neuer Anfang: Kaiser Augustus - Das Leben der Menschen in Rom - Die Germanen – Roms Gegner und Nachbar - Hilfe, die Hunnen kommen – Völkerwanderung 	<p>Karte: Plattentektonik, Puzzle, Modell, Experiment</p> <p>Sage</p> <p>Partnerarbeit, Schema</p> <p>Gruppenarbeit, schriftliche Quellen</p> <p>Rollenspiel Statue, schriftliche Quellen</p> <p>Gruppenarbeit, Freiarbeit</p> <p>Modell thematische Karte, schriftliche Quellen</p>
<p>F: Alexandria – eine Stadt macht Geschichte</p> <p>F: Alltagsleben der Griechen</p> <p>F: Das antike Griechenland – Ursprung unserer Kultur</p> <p>F: Das heutige Griechenland – ein Staat auf dem Weg nach Europa</p> <p>F: Die Olympischen Spiele der Antike und der Neuzeit</p> <p>F: Wie Feuer und Wasser – Sparta und Athen</p> <p>F: Palast von Knossos – Spuren der ersten europäischen Hochkultur</p> <p>F: Die unbeabsichtigten Folgen des „Holzhungers“ der Griechen: Karstlandschaft</p> <p>F: Ein Katastrophen Tag – der Untergang Pompejis</p> <p>F: Alles erlogen? Ein Tag in Rom – etwa 75 n. Chr.</p> <p>F: Historische Quellen – ein Begriffsspiel</p> <p>F: Welchen Tag haben wir heute? Umrechnung moderner in römische Chronologie nach dem Julianischen Kalender</p> <p>F: Ein Stein gewordener Kriegsbericht – die Trajansäule in Rom</p> <p>F: Die Maultiere des Marius – Rüstung und Ausrüstung eines römischen Legionärs</p> <p>F: Die Berufarmee der Kaiserzeit – wichtiges Instrument der Romanisierung</p> <p>F: Der Alltag im Legionslager</p> <p>F: Topstar der Römer – Julius Cäsar</p> <p>F: „Ein Stiefel wird geflickt“ – Italien: Gegensatz zwischen Nord und Süd</p>	

Begriffe

Mittelmeer-Klima, Hartlaub-Vegetation, Demokratie, Polis, Patrizier, Plebejer, Völkerwanderung, Erdbeben und Vulkanismus, Republik, Diktator, Limes, Kolonien, Senat

Station Westeuropa – Ziel vieler Sprachreisen

Inhalte	Hinweise
Qual der Wahl: „Sightseeing-Tour“ in einer westeuropäischen Metropole	Stadtplan Verbindung zum Sprachunterricht
Seeklima – Kein Skiurlaub in Irland? – Besonderheiten des Seeklimas	Klimadiagramme
Von der Spinnmaschine zum Bohrturm – die Geschichte des mittelländischen Industriegebietes	Wirtschaftskarten Gruppenarbeit
Niederlande – das Land unter dem Meeresspiegel – Landgewinnung – Küstenschutz F: Rotterdam – Europas „Tor zur Welt“ F: Von Paris nach London: Eisenbahnen zu Wasser und zu Land F: Ortsnamen – ein Spiegel der Besiedlungsgeschichte Großbritanniens F: Weltsprache Englisch – „Commonwealth of Nations“ F: Schwarzes Gold aus der Nordsee F: Tour de France – Entdeckungsfahrt durch Frankreich	Satellitenbilder Projekte (s. Abschnitt 5.3)

Begriffe

Seeklima, Landklima, Metropole, Industrielle Revolution, Polder

Endstation Nordeuropa – Die Wikinger und ihre Nachfahren

Inhalte	Hinweise
Der Lebensraum der Nordeuropäer – Spuren der Eiszeit: Abtragungslandschaften – Heller Himmel in der Nacht – die Mitternachtssonne – Tundra und Wald	Globus, Tellurium

Inhalte	Hinweise
Die Welt der Wikinger – Das Leben in ihrer Heimat – Die Wikinger als Schiffbauer und Seefahrer – Die Wikinger als Räuber und Plünderer – Die Wikinger als Siedler, Händler und Stadtbewohner	Gruppenarbeit, Freiarbeit Projekte (s. Abschnitt 5.3)
Die Nachfahren der Wikinger – Nutzung der natürlichen Reichtümer – Rohstoffe, Fischfang/Fischzucht – Tourismus F: Island – Insel aus Feuer und Eis F: Die Samen – Tradition und Gegenwart	Stationslernen, Gruppenarbeit

Begriffe

Tundra, Polartag, Polarnacht, Fjord

5 Projektideen

5.1 Die Erde – Unser Lebensraum

Themen	mögliche Kooperationsfächer
Wir führen eine Stadtrallye durch	
Eine Schatzsuche – unterwegs mit Karte und Kompass	NAWI
Gewalt gegen Kinder	D, Mu, Phil, Ku
Kindheit und Schule früher	D, ER, KR, Ku, AWT
Kinderspiele aus aller Welt	D, Ku, AWT, En, Ru, Fr
Indianer gibt es überall – auf den Spuren der Urvölker	Ku, Mu,

5.2 Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen

Themen	mögliche Kooperationsfächer
Abenteuer Steinzeit – Leben wie unsere Vorfahren	D, Ku, AWT, NAWI
Steinzeitkünstler	Ku

Themen	mögliche Kooperationsfächer
Die Geschichte des Gletscher- mannes Ötzi	NAWI, Ku, AWT, D
Vom Dreschflegel zum Mähdrescher	NAWI
Beim Ökobauern zu Besuch	NAWI
Wasser als Lebenselixier	NAWI
Mecklenburg-Vorpommern – eine Reise wert: unterwegs auf dem Drahtesel	D, AWT, NAWI
Hanseaten – nur eine Fußball- mannschaft des Nordens?	D, Ku, Sp
Deutschland – Ein attraktives Urlandsland?	Ku, D
Weltwunder – früher und heute	Ku, D, NAWI
Berufe im Vergleich: Bundeskanzler und Pharao – Menschen mit Macht	Ku, D
Ein Tag am Hofe des Pharaos – Theaterszenen	D, Ku, AWT, Mu

5.3 Europa- eine Reise durch Raum und Zeit

Themen	mögliche Kooperationsfächer
Niemand verlässt gern seine Heimat	D (eventl. „Ben liebt Anna“)
Manches können Deutsche schwer verstehen	D, Phil, E/KR, Ku, Mu
Feste der Kinder Europas	Ku, Mu, En, Fr, Ru
Verbindungen in Europa: Schul- und Städtepartnerschaften	
Auf der Donau zum Schwarzen Meer	NAWI, Mu, Ku
Demokratie an unserer Schule	
Ein Wettkampftag in Olympia	Sp, Ku
Auf Hannibals Spuren	Ku, AWT, D

Themen	mögliche Kooperationsfächer
Roms Legionen – Eroberer eines Weltreiches, Hüter des Friedens?	Ku, AWT, D
Die Welt des Robin Hood	En, D, Ku
Großbritannien – ein Land zweisprachig entdecken	bilingualer Unterricht
Britpop	Mu, En
Asterix und Obelix – bei den Kelten und Galliern	D, Ku
Trolle und Elfen – Märchen und Sagen aus Nordeuropa	D, Ku
Haithabu – Verkehrsknotenpunkt zu Wikinger-Zeiten	D, Ku, AWT